

BESCHLUSS

9. Mitgliederversammlung des DOSB am 7. Dezember 2013

FÖRDERUNG DES LEISTUNGSSPORTS IN DEUTSCHLAND

Nachwuchsleistungssportkonzept 2020

Die Mitgliederversammlung des DOSB verabschiedet einstimmig das „Nachwuchsleistungssportkonzept 2020“. Präsidium und Direktorium werden beauftragt, es mit den Verbänden, Olympiastützpunkten und Zuwendungsgebern umzusetzen.

I Begründung

Ausgangssituation

Die aktuelle Situation des Nachwuchsleistungssports in Deutschland ist gekennzeichnet durch Veränderungen. Zum einen wirken sich demographische Veränderungen massiv auf die Anzahl sporttreibender und talentierter Kinder in den Sportvereinen aus. Bereits in diesem Jahr leben in Deutschland 17 Prozent weniger Kinder und Jugendliche als noch vor fünf Jahren (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011). Die leistungssportlichen Angebote in den Sportvereinen konkurrieren mit einer Vielzahl an alternativen Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche. Die bildungspolitischen Veränderungen mit der Einführung des achtjährigen Gymnasiums und der Ganztagschule üben einen weiteren Einfluss auf die Situation des Nachwuchsleistungssports aus. Die weitläufige Einschätzung von Verbandsfunktionären, dass Ganztagschule und Leistungssport kaum miteinander zu vereinbaren wären, wird von den Sportvereinen differenzierter betrachtet. Sie sehen hierin sowohl Chance als auch Gefahr (Breuer & Feiler, 2013). Neben diesen gesellschaftlichen Veränderungen der Voraussetzungen und der Rahmenbedingungen wandeln sich gleichzeitig die Leistungsstruktur und Wettkampfanforderungen im Sport selbst. Insbesondere die Zunahme der Wettkampfhäufigkeit, die Einführung und Zunahme von Sprintwettbewerben und die Zunahme der Wettkampfhärte wirken sich hinsichtlich des langfristigen Leistungsaufbaus, der Periodisierung und Zyklisierung sowie der Belastungsgestaltung mit Blick auf Umfang und Intensität auf den Nachwuchsleistungssport aus (Pfützner, 2012). Diese Ausgangssituation erfordert eine realistische Erwartungshaltung hinsichtlich der Wettkampfergebnisse deutscher Nachwuchssportler.

Arbeitsprozess

Im Nachwuchsleistungssportkonzept 2012 des DOSB heißt es:

„Das vorliegende NWLS-Konzept 2012 wird im Zusammenhang mit dem Nationalen Spitzensport-Konzept von 1997 und den Teilkonzepten in allen Strukturebenen des Leistungssports verbindlich und zeitnah umgesetzt. In Verantwortung des Deutschen Sportbundes/Bereich Leistungssport werden regelmäßige Analysen des Umsetzungsstandes und der Wirksamkeit auf Landes- und Bundesebene realisiert. Die Gesamtbilanzierung und Fortschreibung erfolgt beginnend ab 2011.“ (Deutscher Sportbund, 2006)

So beschloss der Präsidialausschuss Leistungssport des DOSB am 8. November 2011, dass die Benennung einer AG auf Vorschlag der jeweiligen Gruppierungen erfolgen solle, worauf die Sprechergruppe der Verbände ihre Vertreter benannte. Auf der Grundlage der Spitzenverbandsvorschläge ergänzte der DOSB die Trainer, damit in der AG eine ausgewogene Sportartenvertretung gewährleistet ist. Weiterhin wurde beschlossen, dass ein „erster Konzeptentwurf bis März 2013 vorgelegt und im Rahmen eines DOSB-IAT-Workshops im Frühjahr 2013 diskutiert und weiterentwickelt werden“ solle. Nach weiteren Beratungen in DOSB-Gremien werde „die Verabschiedung des aktualisierten Nachwuchsleistungssportkonzepts im Rahmen der DOSB-Mitgliederversammlung im Dezember des Jahres 2013 angestrebt.“

Steueraktiv

Die AG Nachwuchsleistungssportkonzept als Steueraktiv des Arbeitsprozesses tagte erstmalig am 20. März 2012. Ihr gehören folgende Vertreter an: Manfred Birod (DJB), Günter Hamel (DVV), Sven Karg (DTB), Thomas Pfüller (ARGE Wintersport), Thomas Behr (LSV Schleswig-Holstein), Rolf Beilschmidt (LSB Thüringen), Norbert Engelhardt (LSB Niedersachsen), Dr. Bernd Neudert (OSP Thüringen), Manfred Kehm (HLV/DLV; jetzt: LSB Niedersachsen), Gerd Leopold (BSD), Dr. Antje Hoffmann (IAT), Edda Bartz, Olav Spahl und Bernhard Schwank (alle DOSB). Bis zum Symposium hatten insgesamt vier AG-Sitzungen stattgefunden.

Evaluierung

Um der Forderung nach einer Gesamtbilanzierung gerecht zu werden, wurde die Umsetzung des Nachwuchsleistungssportkonzeptes 2012 evaluiert. Diese Nachbetrachtung setzt sich zusammen aus Ergebnissen der Analyse von Rahmentrainingskonzeptionen der Spitzenverbände und der jeweiligen Kadersituation durch das IAT sowie den Resultaten der Befragung der Mitgliedsverbände des DOSB, der Landesfachverbände und der Olympiastützpunkte, ebenfalls durch das IAT. Ebenso fanden die Ergebnisse der Befragung zur Vereinbarkeit von Schule und Leistungssport an den Eliteschulen des Sports durch den DOSB und Ergebnisse der Arbeiten zur Trainersituation im Nachwuchsleistungssport durch den LSB Thüringen und den DOSB Eingang in die Bewertung. Ergänzt wurde diese um die Ergebnisse von wissenschaftlichen BISP-Projekten zum Nachwuchsleistungssport. Hierzu zählen die GOAL-Studie (Professor Thiel, Tübingen), die KERN-Studie (Professor Hohmann, Bayreuth), die Trainer-Studien (Professor Muckenhaupt, Tübingen) und die sportmedizinischen Studien zu orthopädischen (Professor Mayer, Potsdam) und immunologischen Aspekten (Privat-Dozent Wolfarth, München/Leipzig) im Nachwuchsleistungssport. Das Kompendium zur Evaluierung wurde dem Präsidialausschuss Leistungssport vorgelegt und am 10. April 2013 diskutiert.

Insbesondere aus der Befragung der Vertreter der Mitgliedsverbände geht hervor, dass die Wahl der Themen und Inhalte im Nachwuchsleistungssport 2012 gelungen sei. Notwendig seien jedoch klare Zielvorgaben und Verantwortlichkeiten, um die theoretischen Überlegungen des Konzeptes in die Praxis zu überführen. Während Einigkeit über die Führungsaufgabe und Kontrollfunktion des DOSB und der Spitzenverbände besteht, werden in der Befragung unterschiedliche Ansichten zur Verantwortlichkeit und Steuerung auf regionaler Ebene deutlich. Hier besteht offenkundiger Regelungsbedarf. Einen zusätzlichen Hinweis auf Akzente des zukünftigen Nachwuchsleistungssportkonzeptes gibt die Einschätzung der befragten Verbandsvertreter, dass insbesondere die Themenfelder Talentsuche, Trainer im Nachwuchsleistungssport und die inhaltliche Gestaltung des langfristigen Leistungsaufbaus verbesserungsfähig seien.

Expertengruppen

Ergänzend zu der Arbeit in der AG Nachwuchsleistungssportkonzept und der Evaluierung der Umsetzung der bisherigen konzeptionellen Überlegungen wurden vier Expertengruppen eingerichtet, die sich in insgesamt 14 Sitzungen im Zeitraum von Juni bis Dezember 2013 themenzentriert mit den Fragen des Nachwuchsleistungssports in Deutschland beschäftigten. Alle Expertengruppen formulierten abschließend Empfehlungen, die Eingang in das neue Nachwuchsleistungssportkonzept finden sollen. Die Expertengruppen setzten sich wie folgt zusammen:

Expertengruppe Talent – Training – Wettkampf

Prof. Dr. Kuno Hottenrott (Uni Halle-Wittenberg), Jun.Prof. Dr. Billy Sperlich (Uni Wuppertal), Prof. Dr. Andreas Hohmann (Uni Bayreuth), Dr. Harry Bähr (OSP Berlin), Dr. Jürgen Wick, Priv.-Doz. Dr. Ilka Seidel, Prof. Dr. Dirk Büsch, Dr. Antje Hoffmann (alle IAT), Richard Trautmann (DJB), Gerd Leopold (BSD), Günter Hamel (DVV), Edda Bartz und Olav Spahl (beide DOSB).

Expertengruppe Duale Karriere

Prof. Dr. Alfred Richartz (Uni Hamburg), Prof. Dr. Carmen Borggreffe (Uni Stuttgart), Jürgen Willrett (OSP Freiburg-Schwarzwald), Karl Weinmann, Dr. Gerd Poller (beide KMK), Dr. Norbert Stein (DSHS Köln/adh), Thomas Behr (LSV Schleswig-Holstein), Sven Karg (DTB), Peter Lautenbach (dsj), Boris Rump, Barbara Lischka und Olav Spahl (alle DOSB).

Expertengruppe Steuerung und Förderung

Prof. Dr. Ansgar Thiel (Uni Tübingen), Roland Joachim (adh), Thomas Behr (LSV Schleswig-Holstein), Norbert Engelhardt (LSB Niedersachsen), Manfred Kehm (HLV/DLV; jetzt LSB Niedersachsen), Sven Karg (DTB), Edda Bartz und Olav Spahl (beide DOSB).

Expertengruppe Trainer im Nachwuchsleistungssport

Prof. Dr. Lutz Nordmann (Trainerakademie Köln), Prof. Dr. Klaus Cachay (Uni Bielefeld), Rolf Beilschmidt (LSB Thüringen), Manfred Kehm (HLV/DLV; jetzt LSB Niedersachsen), Manfred Birod (DJB), Wiebke Fabinski, Dr. Britta Ufer, Edda Bartz und Dr. Jörg Bügner (alle DOSB).

Mit dem Nachwuchsleistungssport-Symposium „Wege an die Spitze“, das vom 6. bis 8. Mai 2013 in Leipzig als gemeinsame Veranstaltung von DOSB und IAT stattfand, wurden die Ergebnisse der Arbeitsphase in den Expertengruppen und der Evaluation des aktuellen Konzeptes zugänglich gemacht. In Diskussionsforen der Sportartengruppen wurden alle Fragen zum Nachwuchsleistungssport in Deutschland intensiv diskutiert. Die „Leipziger Positionen zum Nachwuchsleistungssport“ des IAT (Hoffmann/Pfützner, 2013) wurden in die weiteren Entwicklungen des Konzeptes aufgenommen. Der Tagungsband zur Veranstaltung ist in Vorbereitung und wird zur Mitgliederversammlung vorgelegt.

Der vorliegende Entwurf des Nachwuchsleistungssportkonzeptes 2020 wurde bereits zu folgenden Terminen beraten:

17. September 2013	Tagung der Leistungssportreferenten der LSB
23. September 2013	Tagung der Geschäftsführer der LSB
27. September 2013	Konferenz der Sportdirektoren der Spitzenverbände

Nachwuchsleistungssportkonzept 2020

Zielsetzungen

Das Ziel im deutschen Nachwuchsleistungssport ist es, internationale sportliche Erfolge im Erwachsenenalter systematisch vorzubereiten.

Für das Erwachsenenalter bieten die Zielstellungen für die deutschen Olympiamannschaften eine übergeordnete Orientierung. Für den einzelnen Athleten und den jeweiligen Spitzenverband bedeutet dies, eine individuelle Zielsetzung von der Qualifikation über einen Finalplatz bis zu einer Medaille zu definieren. In Abhängigkeit von der Leistungsstruktur der jeweiligen Sportart kann dies die Notwendigkeit der internationalen Konkurrenzfähigkeit im Nachwuchsalter bedeuten.

Die Nachwuchsförderung beginnt bei der flächendeckenden Einführung von effizienten Programmen zur Talentsuche. Sie wird fortgesetzt in der Planung und Durchführung des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus auf der Grundlage von sportartspezifischen Rahmentrainingskonzeptionen, die sich an den Anforderungen des Zielwettkampfes orientieren und zugleich die erforderlichen Auswirkungen auf das Wettkampfsystem im Nachwuchsleistungssport berücksichtigen. Besondere Aufmerksamkeit verlangt der Übergang vom Juniorenanter in den Spitzensport.

Diese Zielstellung besteht nur mit dem gleichzeitigen Anspruch, dass die sportlichen Leistungen manipulationsfrei, also ohne Doping und andere betrügerische Aktivitäten, erbracht werden.

Im Mittelpunkt des Nachwuchsleistungssports steht der Athlet, der sich freiwillig mit zunehmender Leistungsbereitschaft und Eigeninitiative Ziele steckt und diese anstrebt. Durch die den Leistungssport flankierenden Maßnahmen zur Bildung und Persönlichkeitsentwicklung ist zu gewährleisten, dass die Heranwachsenden auch nach Beendigung ihrer leistungssportlichen Karriere – gleich zu welchem Zeitpunkt – befähigt sind, eigenverantwortlich ein sinnerfülltes Leben zu führen.

Das Nachwuchsleistungssportkonzept beschreibt den sportlichen wie persönlichen Karriereverlauf eines Nachwuchssportlers. Dies schließt wesentliche Etappen der sportlichen Ausbildung wie die Abschnitte der schulisch-beruflichen Ausbildung und die Rolle der Nachwuchstrainer ein.

Daraus leitet sich die Zielstellung ab, die Förderung der Athleten in Abhängigkeit von ihrem Trainingsalter und Leistungsniveau auf regionaler, Landes- und Bundesebene durch die Sportverbände und -bünde aufeinander abzustimmen. Mit dem Konzept werden Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten geregelt, deren Einhaltung regelmäßig in Verantwortung des DOSB überprüft wird. Das Nachwuchsleistungssportkonzept beschreibt übergreifende Gemeinsamkeiten der Strukturen und Förderung und bildet als gemeinsam erarbeitete Vereinbarung die verbindliche Grundlage der Akteure im Nachwuchsleistungssport. Hierbei gilt es, die vorhandenen Ressourcen strategisch so auszurichten, dass Nachwuchsförderung sportartübergreifend und sportartspezifisch nach allgemein gültigen Prinzipien gelingen kann.

Das Nachwuchsleistungssportkonzept des DOSB steht in Verbindung mit dem DOSB-Steuerungsmodell für den Leistungssport und richtet sich primär an die Entscheidungs- und Verantwortungsträger in den Mitgliedsverbänden und -organisationen des DOSB. Es dient ergänzend als Informationsquelle, Orientierungshilfe und Handlungsgrundlage für alle an der Förderung beteiligten Partner im Bund und in den Bundesländern, wie das Bundesministerium des Innern (BMI), die Sportministerkonferenz der Länder (SMK), die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK), die Stiftung Deutsche Sporthilfe und die regionalen Sporthilfen.

Inhaltliche Akzente

Das zukünftige Nachwuchsleistungssportkonzept soll schon durch seinen Aufbau den Karriereverlauf eines Kindes bzw. Jugendlichen chronologisch nachverfolgen. Dabei liegen dem Konzept die Idee einer flächendeckenden sportartübergreifenden Talentsuche sowie wiederkehrende sportartspezifische Talentsichtungen zugrunde.

Die Kinder durchlaufen im Idealfall im Grundschulalter regional einen **sportartübergreifenden Bewegungs-Check**. Hierbei sollen Grundschule, Landessportbund sowie ggf. Stadt- bzw. Kreissportbund und Vereine einen Überblick über die sportmotorische Entwicklung aller Grundschüler erhalten. Hierfür bieten sich sportmotorische Tests (Bös et al., 2010; Hohmann, 2012), u.a. in Form von Vielseitigkeitswettbewerben und die zusätzliche Bewertung von körperbaulichen Merkmalen inklusive der biologischen Reife an. Aufgabe eines sportartübergreifenden Talentscouts ist es, die Kinder auf der Basis der Testergebnisse auf ein adäquates Sportangebot zu orientieren. Für sportmotorisch begabte Kinder sind dies Talentzentren, für sportbegeisterte Kinder sind dies wettkampfsportliche Angebote im Sportverein und für bewegungsarme Kinder besondere Vereinsprogramme zur Bewegungsförderung.

Es liegt in der Verantwortung der Spitzenverbände, **sportartspezifische Talenttests** zu entwickeln und flächendeckend in den Landesfachverbänden zu implementieren. Der Schwerpunkt der Tests liegt auf dem Überprüfen der Koordination, der Bewegungstechnik und der Schnelligkeit. Die Kinder werden nicht nur punktuell einmalig, sondern regelmäßig und somit mehrfach gesichtet. Die Ergebnisse der sportartspezifischen Talenttests sind über den jeweiligen Spitzenverband zu sammeln und mit wissenschaftlicher Unterstützung auszuwerten.

Ergänzt wird der Gedanke des **Talenttransfers** bei Erreichen von Leistungsgrenzen in einer Sportart, so dass in einer anderen Sportart Erfolge erreicht werden können, wenn dies systematisch begleitet und gefördert wird.

Junge Menschen trainieren zum Teil auf hohem Niveau außerhalb des organisierten Sports und starten bei Wettkämpfen abseits der Sportvereine und Sportverbände. Durch Veränderungen im Wettkampfprogramm werden neue Sportarten in das Programm der Olympischen Spiele aufgenommen. Dadurch wird es für die Spitzenverbände eine zusätzliche Aufgabe, talentierte und sportlich vorgebildete Sportler im Sinne einer **späten Talentrekruitierung** zu finden und in die Trainings-, Wettkampf- und Fördersysteme des jeweiligen Spitzenverbandes einzubinden.

Pädagogische Aspekte, die im Nachwuchsleistungssport zur **Persönlichkeits- und Teamentwicklung** beitragen, finden genauso Eingang in die neuen Überlegungen wie die Fragen der Dualen Karriere, die durch die **Laufbahnberatung an den Olympiastützpunkten** beantwortet werden können. Insbesondere das auf den Leistungssport ausgerichtete **Leben im Internat** bedarf pädagogischer Grundüberlegungen, die erstmalig im Nachwuchsleistungssportkonzept Berücksichtigung finden werden. In die Phase des Nachwuchstrainings fällt u.a. auch die perspektivisch wichtige Phase der Berufsorientierung und Berufswahl. Neben der Parallelität von schulischer wie bildungsbezogener Karriere werden zusätzliche konsekutive Varianten der **Dualen Karriere** beschrieben.

Zum Trainerberuf werden die erforderlichen Kompetenzen, Einsatzgebiete, Aufgabengebiete und Tätigkeitsfelder sowie die Personalentwicklung in den Verbänden dargestellt. Fand sich im bisherigen Konzept nur das Schlagwort eines **Talentscouts**, so wird im zukünftigen Konzept ein Stellenprofil für Sichtungstrainer entworfen. Das Talentscouting wird als wichtige Aufgabe einer sportartübergreifenden Talentsuche und sportartspezifischen wiederkehrenden Talentsichtungen verstanden. Sportartübergreifend liegt die Aufgabe bei den Landessportbünden und ihren Untergliederungen auf der Basis

eines Bewegungs-Checks im Grundschulalter, Kinder je nach Eignungsgrad auf passende Angebote im Sportverein zu orientieren. Sportartspezifisch sind die Spitzenverbände und ihre Untergliederungen verantwortlich, ein Sichtungswesen zu implementieren, das mit wiederkehrenden Talenttests die sportartspezifische Leistungsentwicklung von Kindern und Jugendlichen verfolgt und eine langfristig ausgerichtete Förderung ermöglicht. An diesen Zuständigkeiten orientieren sich gleichfalls die Beschäftigungsverhältnisse von Sichtungstrainern.

Konkrete Anforderungen an einen Sichtungstrainer lauten:

- | Kenntnisse über die motorische und psycho-soziale Entwicklung des Menschen,
- | sportartübergreifendes Verständnis von Talentsichtung und Talententwicklung,
- | Kenntnisse über die Strukturen des deutschen Spitzensports,
- | regionales bzw. sportartspezifisches Netzwerk von Verbänden und Vereinen und deren Mitarbeitern,
- | Bewertungs- und Beratungskompetenz bei Schulwahl bzw. Schulwechsel,
- | Übungsleiter-Lizenz „Kinder und Jugendliche“,
- | mind. B-Trainer-Lizenz „Leistungssport“ in einer Sportart.

Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten

Die Benennung von Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten rundet die Überlegungen zum zukünftigen Nachwuchsleistungssportkonzept ab. Hierbei geht es insbesondere um die Aufgaben des DOSB, der Spitzenverbände, der Landessportbünde, der Landesfachverbände und der Vereine.

Eine wesentliche Aufgabe bei der erfolgreichen Nachwuchsförderung kommt dem Spitzenverband mit der Erstellung einer **Rahmentrainingskonzeption bzw. von Rahmentrainingsplänen für die einzelnen Ausbildungsetappen** zu. Hierin sind die wesentlichen Zielstellungen für das Nachwuchstraining festzulegen, Kriterien einer sportartspezifischen Talentsichtung inkl. Talenttransfer aufzustellen, Technikleitbilder und Leistungsvoraussetzungen zu beschreiben sowie Trainingskennziffern, Leistungsorientierungen und Prognoseleistungen zu benennen. Hierbei ist die kontinuierliche Arbeit mit und an der Rahmentrainingskonzeption genauso wichtig wie die regelmäßige Aktualisierung der vorgenannten Aspekte. Ebenso ist fortlaufend zu überprüfen, wie die Rahmentrainingskonzeptionen und -pläne in der Praxis beachtet und umgesetzt werden.

Als Orientierung für die fortlaufende Prozesskontrolle dienen **Handlungsempfehlungen und Checklisten**, insbesondere zur Talentsichtung und zu den Rahmentrainingskonzeptionen und -plänen, die dem Konzept als Anlage beigefügt werden.

In den länderspezifisch unterschiedlichen Förderstrukturen und -strategien liegt die Analyse, Koordination und Kontrolle beim jeweiligen Landessportbund. Grundlage für seine Arbeit sind die Regionalkonzepte der Schwerpunktsportarten bzw. Strukturpläne der Verbände. Besonderes Augenmerk ist auf die sportartübergreifende Talentsuche im Grundschulalter und den Einsatz von Sichtungstrainern zu richten. Es gilt, die Ergebnisse der Bewegungs-Checks mit den vereinsportlichen Angeboten zu verknüpfen.

Der DOSB überprüft zukünftig in regelmäßigen Abständen bei Landessportbünden und Spitzenverbänden in geeigneter Form, inwiefern die Inhalte dieses Konzeptes Eingang in die Arbeit des jeweiligen Mitgliedsverbandes gefunden haben. Dies gilt besonders für die fortlaufende Kontrolle der Rahmentrainingskonzepte und -pläne der Spitzenverbände durch den DOSB. Dieses Thema geht zukünftig in die **Zielvereinbarungs- und Meilensteingespräche** mit den Spitzenverbänden ein.

Diskussion

Die Diskussionsforen bestätigten den Eindruck, dass bereits mit dem Nachwuchsleistungssportkonzept 2012 eine geeignete theoretische Grundlage für die Entwicklung von leistungssportlichem Nachwuchs in Deutschland vorhanden ist.

Allgemeine Zustimmung erfuhr die Betonung der Notwendigkeit von aktuellen Rahmentrainingskonzeptionen sowie die klare Richtlinienkompetenz und Verantwortung für Rahmentrainingskonzeptionen bei den Spitzenverbänden. Ebenso zustimmend wurde die Verankerung des Nachwuchsleistungssports in Zielvereinbarungs- und Meilensteingespräche zwischen DOSB und Spitzenverbänden bewertet.

Darüber hinaus wurden die Themen einer sportartübergreifenden Talentsuche und einer sportart-spezifischen Talentsichtung mit wissenschaftlich unterlegten Talenttests und daraus resultierenden Sportempfehlungen genauso befürwortet wie die Schaffung von zusätzlichen Stellen für Talentscouts und die Einführung eines Programms für systematischen Talenttransfer. Hierzu mündeten die Gedanken zur bis dato fehlenden Finanzierbarkeit dieser Punkte in die Idee, mit dem Konzept gleichzeitig einen sportpolitischen Forderungskatalog zu formulieren.

Noch schwach ausgeprägt erschien bei den Teilnehmenden die Einsicht, dass Nachwuchstraining immer auch eine pädagogische Qualität hat und leistungssportliches Training unabdingbar mit der persönlichen wie sozialen Entwicklung eines Kindes bzw. Jugendlichen verbunden ist.

Als ein Schlüssel für einen erfolgreichen Nachwuchsleistungssport wurde die Vereinbarkeit von Schule und Leistungssport angesehen und Verbesserungspotential an den Eliteschulen des Sports ausgemacht. Die Forderung nach einer maximalen Flexibilisierung der schulischen Anforderungen für Nachwuchsathleten wurde geteilt.

Als logische Konsequenz aus der Evaluierung des Nachwuchsleistungssportkonzeptes 2012 und aus den Diskussionsbeiträgen im Rahmen des Symposiums resultiert die Forderung nach einer regelmäßigen Kontrolle der Umsetzung des Konzeptes durch den DOSB. Während mit den Zielvereinbarungen zwischen dem DOSB und den Spitzenverbänden ein geeignetes Instrument existiert, scheint ein vergleichbarer Abstimmungsprozess zwischen den Landessportbünden und dem DOSB erforderlich zu sein. Dies kann dazu beitragen, die divergierenden Ansichten zur Verantwortlichkeit auf regionaler Ebene zu harmonisieren und Zuständigkeiten zu ordnen.

In Anbetracht der Vielzahl an beteiligten Partnern und ihrer pluralistischen Interessen erscheint eine gemeinschaftliche und sachbezogene Beschäftigung mit dem Nachwuchsleistungssport in Deutschland erforderlich, um im Erwachsenenalter international konkurrenzfähig zu sein. Das zukünftige Nachwuchsleistungssportkonzept soll dazu die Grundlage bieten.

Anlage